

Karl-Harro Reimers

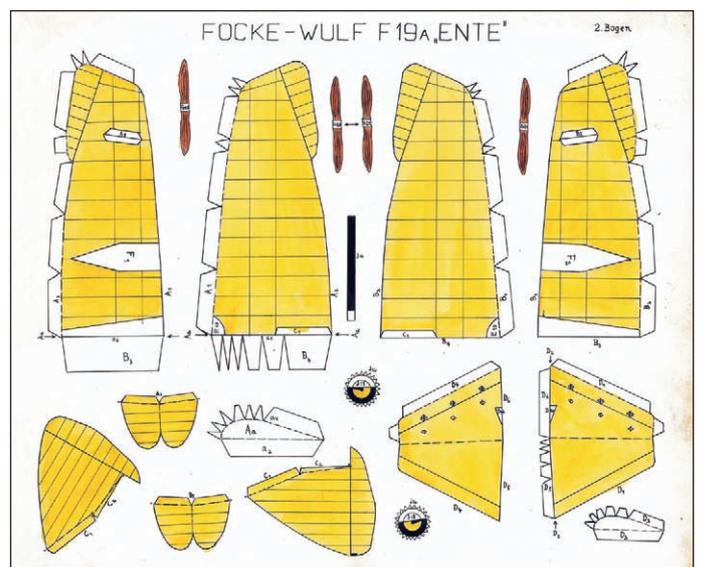
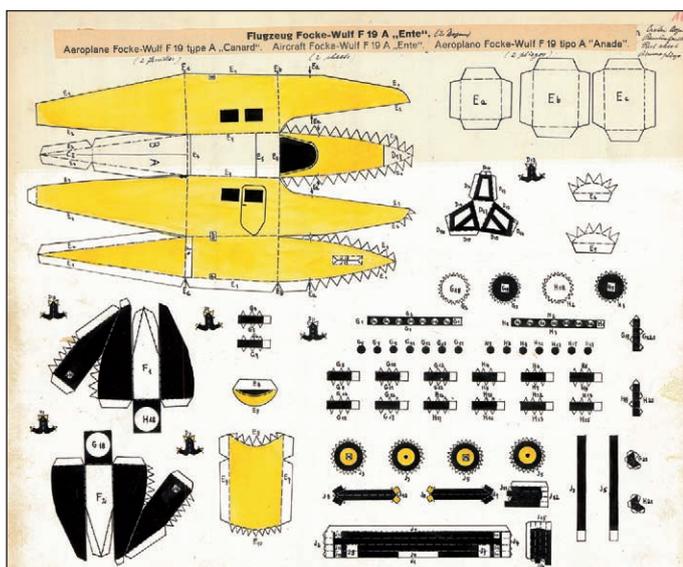
**Reprint – Änderung – Neukonstruktion  
Über den Umgang mit alten Modellbaubogen  
am Beispiel der Focke-Wulf F 19a „Ente“**

In der kleinen Gemeinde der Kartonmodellbauer gibt es eine noch kleinere Gruppe, die sich an alten Bogen erfreut. Leider sind die Objekte der Begierde selten und auch teuer und so ist der Wunsch verbreitet, einen Nachdruck oder eine gute Kopie davon zu besitzen. Andererseits erwartet der Modellbauer heute, besonders wenn es sich um Bogen mit technischen Motiven handelt, maßstabsgetreue und fein detaillierte Bogen. Der Stein, also hier das Modell des Anstoßes, erschien in den 1930er Jahren unter der Bezeichnung „Flugzeug Focke-Wulf F 19a „Ente“ mit der Nummer JFS 669/670 im J. F. Schreiber-Verlag, entworfen von *Friedrich Pfau*<sup>1</sup>. In dieser Zeit ging man dazu über, bei technischen Modellen einen Maßstab anzugeben. Davor bekam der Modellbauer eine ungefähre Vorstellung von der Größe des Modells aus der immer angegebenen Blattzahl. In diesem Fall stimmte der angegebene Maßstab von „ungefähr 1:40“ recht genau, den unser Modellbaukollege *Dietrich Schmitt* (1930–2001) mit 1:41,176 berechnete.<sup>2</sup> Das Modell war durchaus auf der Höhe der damaligen Zeit und stellte den Flügel und das Leitwerk so gut dar, dass Schmitt bei seiner Bearbeitung des Modellbaubogens diese Teile unverändert übernehmen konnte. Aus heutiger Sicht sind besonders Fahrwerk und Motorverkleidung mit ihren rechteckigen Formen verbesserungswürdig. Auch erwartet der Modellbauer heute einen Einblick in die Passagierkabine und mehr Details der Kanzel, in der damals der Pilot noch im Freien saß. Die Bauanleitung zeigt ein Foto des Modells, die Beschreibung des Flugzeugs, die eigentliche Bauanleitung nach dem Motto: „Der Aufbau des Modells erfolgt am besten in der Reihenfolge der Buchstaben und Ziffern...“ und den Grundriss, bei dem ein Pfeil in Flugrichtung zeigt. Das ist auch erforderlich, denn nachdem in der Pionierzeit der Fliegerei Flugzeuge in



669/670 Flugzeug Focke-Wulf F 19a „Ente“, Mst. ca. 1:40, J. F. Schreiber, nach 1930. Gebautes Modell 25,5 × 24 × 10 cm. Modellbau und Foto: Verfasser.

„Enten“- Konfiguration an der Tagesordnung waren, hatte sich das Publikum inzwischen daran gewöhnt, dass sich das Höhenleitwerk immer hinter der Tragfläche befindet. Es entstand der Eindruck, das Flugzeug fliege rückwärts. Auf vielen Flugtagen in den 1930er Jahren erregte die „Ente“ Aufsehen und war eine gern gesehene Attraktion. Mit diesem Forschungsflugzeug, das im Jahr 1930 gebaut wurde und im Besitz der Deutschen Forschungsanstalt für Luftfahrt ausgiebig getestet wurde, sollte erprobt werden, ob sich durch die Anordnung des Höhenruders der Gesamtauftrieb erhöht und die Flugsicherheit vergrößert, weil ein Überziehen nicht mehr möglich und beim Landen ein Überschlag so gut wie ausgeschlossen ist. Aus heutiger Sicht ist es verwunderlich, dass es in den Jahren nach dem Erscheinen der „Ente“ keine weiteren Konstruktionen in dieser Bauweise gab. Heute sind der Eurofighter, die SAAB Gripen, die Piaggio Avanti nur einige Beispiele für die Renaissance einer Bauweise, mit der vor über 100 Jahren die Brüder *Wright*<sup>3</sup> begonnen hatten. Dietrich Schmitt hielt seinen letzten Vortrag beim 12. Internationalen Karton-Modellbau-Treffen am 29. April 2000 in Bremerhaven unter dem Titel: „Focke-Wulf F-19a ‚Ente‘ Modell



669/670 Flugzeug Focke-Wulf F 19a „Ente“, Friedrich Pfau, Tusche und Deckfarbe, 2 Bogen 36 × 43 cm, Mst. ca. 1:40, J. F. Schreiber, Esslingen nach 1930. Originalentwurf des Konstrukteurs als Vorlage zur Herstellung der Druckplatten.